

Hiob 23

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Ijob entgegnete, er sprach:

² »Auflehnung ist auch heut meine Klage, - meine Hand muß mein Stöhnen bezwingen.

³ Wer gäbs, ich wüßte ihn zu finden, ich käme bis zu seinem Throngestell!

⁴ Ich wollte ihm vorm Antlitz die Rechtssache rüsten, mit Erweisen füllte sich mein Mund,

⁵ ich wüßte dann die Worte, die er mir entgegnet, merkte, was er zu mir spricht.

⁶ Würde er mit Überkraft dann mich bestreiten? Nein, nur er selber merkte auf mich!

⁷ Dort erwiese sich bei ihm ein Gerader, auf ewig ließe ich hervordringen mein Recht.

⁸ [Wohl, nach vorn geh ich, er ist nicht da, rückwärts, ich bemerke ihn nicht,

⁹ links, ob er da wirke, ich kanns nicht schauen, lenke er rechtshin, ich vermags nicht zu sehn.]

¹⁰ Denn er kennt den Weg, der mir eignet, prüfte er mich, goldgleich stiege ich hervor.

¹¹ In seiner Spur hielt sich mein Fuß, seinen Weg hütete ich und bog nicht ab:

¹² Gebot seiner Lippen ists, ich wich nicht von dem mir Gesetzten, ich verwahrte die Sprüche seines Mundes.

¹³ Er aber bleibt bei dem einen, wer brächte ihn ab! seine Seele begehrt und er tuts.

¹⁴ Denn er vollführt das mir Festgesetzte, - dergleichen ist vieles bei ihm,

¹⁵ Deswegen bin ich vor ihm bestürzt, betrachte ichs, erschrecke ich vor ihm.

¹⁶ Der Gottherr ists, der das Herz mir erweicht hat, der Gewaltige, der mich bestürzt hat.

¹⁷ Denn nicht vor Verfinstrung werde ich erstickt, nicht vor umhüllendem Dunkel. -